

S. Löwenfeld (Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde XVI, 193 f.) sich für die Autorschaft Gregor's ausgesprochen hat.

Wie ich aus sicherer Quelle weiss, erscheint das Funk'sche Lehrbuch der Kirchengeschichte demnächst in französischer Uebersetzung; kein Geringerer als Abbé L. Duchesne wird sie durch ein Vorwort bei seinen Landsleuten einführen.

P. Odilo Rottmann O. S. B.

Geschichte der katholischen Kirche in Irland.

Von Dr. A. Bellesheim. Zweiter Band. Mainz, Kirchheim, 1890.

Dem ersten Bande dieses vorzüglichen Werkes, über welchen wir bereits in Kürze berichteten, ist schnell der zweite gefolgt. Derselbe behandelt bei einer Stärke von 800 Seiten nur 180 Jahre irisch-englischer Kirchengeschichte, und zwar die Zeit von 1509—1690, lässt also an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig. Und mit Recht hat sich der Verf. hier einer solchen Breite befeisst, denn es ist im Interesse der Wahrheit und Glaubwürdigkeit sowie der Ueberzeugungskraft gelegen, den zermalenden Druck englischer Uebermacht auf das alte keltische Gesellschaftssystem Irlands in dieser Weise klarzulegen. Hier ist namentlich ein weites Feld für die Kirchengeschichte, wo man alles aufbot, um die politische und gesellschaftliche Umwälzung Irlands durch Gleichheit auf dem Gebiete der Religion mit England zu besiegeln. Diesem Unternehmen trat das treue irische Volk mit seiner Ueberzeugung entgegen und nicht nur Amt und Würden, Reichthum und äusseres Glück, sondern selbst ihr Leben schlugen die wackeren Nachkommen der alten Kelten, an ihrer Spitze der berühmte Bischof David Rothe von Ossory, in die Schanze. Es würde zu weit führen, näher auf das Werk einzugehen, und es sei hier nur hervorgehoben, was den Benedictiner- u. Cistercienser-Orden vorzugsweise betrifft.

Im ersten Theile schildert B. die Aufhebung der Klöster und die Einziehung ihrer Güter. Die Zahl der eigentlichen Abteien der älteren Orden (monks, nämlich Augustiner-Chorherren, Kreuzbrüder, Johanniter, Benedictiner und Cistercienser, im Gegensatz zu den friars, Brüder, Mitglieder der Bettelorden) betrug gegen 350, von denen bereits 1541 78 aufgehoben waren, darunter 2 Benedictiner- und 12 Cistercienser-Klöster (in Irland gab es im ganzen 9 Benedictiner- und 42 Cistercienser-Klöster). So sank Mellifont, die stolze Abtei der Cistercienser, zu deren Stiftung der heilige Bernhard selbst mitgewirkt hatte, und deren Gebäude ganz dem von Clairvaux ähnlich war, deren Haupt ehemals Sitz und Stimme im Parlament und den ersten Rang nach den Bischöfen hatte; und alle ihre prächtigen Gefässe, Edelsteine und Ornamente in Gold und Silber, Glocken, Utensilien, Haushaltungsgegenstände u. s. w. wurden um den lächerlichen Betrag von 142 L. verschleudert. Das gleiche Schicksal traf Heiligkreuz, eine nicht minder ehrwürdige Stätte des grauen Ordens, sowie Tintern, dessen Mönche noch das schwarze Kleid von Citeaux trugen. Auch die Bettelorden wurden nicht verschont und mehr als 100 Franziskaner — 43 Dominicaner — 24 Augustiner-, Eremiten- und 21 Karmeliter-Klöster fielen 1541 der Habgier des Königs und seiner Räthe zum Opfer. Wohl kamen wieder bessere Tage über Irland; am 30. März 1686 wurden die Kapuziner, am 5. Juni 1689 die Benedictinerinnen von Jacob II. in's Land gerufen, aber es war nur für kurze Zeit, denn Wilhelm der Oranier war anderen Sinnes, als sein von ihm entthronter Vorgänger und man sah von der katholischen Kirche und dem Ordenswesen in dieser Zeit wieder ebensowenig als unter Elisabeths Regierung. Einer besonders ausführlichen Schilderung unterzieht der Verf. auch die Hochschulen auf dem Festlande, welche zur Ausbildung irischer und englischer Missionäre dienten. Unter diesen ragen Löwen und Douai aus allen hervor. Mit inniger Antheilnahme verfolgt der Verf. ihre Schicksale und gedenkt rühmend ihrer Erfolge. Besonders Douai verdient hervorgehoben zu werden, was B. wahrscheinlich in dem folg. Bande thun wird, als Pflanzstätte des

Benedictiner-Ordens in England. Von Douai aus nahmen die muthigen Jünglinge, unterstützt von dem Rathe der Greise ihre Missionsfahrten in's unglückliche Vaterland, bis es ihnen gelang auf uraltem eigenem und nun doppelt erworbenem Boden wieder festen Fuss zu fassen.

Der vorliegende zweite Band schliesst sich würdig an den bereits besprochenen an und lässt auch einen nicht minder reichen und gediegenen dritten Band hoffen. Möge dem Verf. die von allen Seiten gezollte Anerkennung und die weite Verbreitung seines Werkes für seine Mühen reichlicher Lohn sein!

J. Hurch.

Katholisches Leben im Mittelalter.

Ein Auszug aus Kenelm Henry Digby's »Mores catholici: or. Ages of Faith.«
Von Andreas Kobler S. J. 4. Band. Innsbruck 1889. Vereinsbuchhandlung.
Preis 4 fl. 80 kr.

Der vierte und letzte Band obigen Werkes liegt uns vor. Er enthält das X. und XI. Buch, welche über die beiden letzten Seligkeiten, auf das Mittelalter angewendet, handeln.

Das X. Buch handelt beinahe ausschliesslich von den Klöstern des Mittelalters, als wahren Friedensstätten. Ein höchst reichhaltiges Material ist in diesem Buche verarbeitet. Wir werden zunächst über das Wesen des Mönchthumes und über den Zweck der Klöster belehrt. Wahrhaft erhebend sind die Schilderungen, wie die Mönche in der stillen Einsamkeit, fern vom Getöse der Welt, ihre Klöster gründeten; wir werden durch die verschiedenen Werkstätten, durch die inneren Räume, durch die Gastzimmer der Klöster geführt. Die ehrwürdige Klosterkirche mit ihrem regelmässigen Gottesdienste, die zahlreichen Grabsteine, welche den Boden und die Wandflächen der Kirche bedeckten, dann die Bibliothek, eine Art Heiligthum in jedem Kloster, schweben unserem Auge vor. Welch' emsiges Leben regte sich in den Schreibstuben! Die Einen linierten, Andere schrieben, Andere malten die herrlichen Miniaturen. Auch für den Volksunterricht sorgten die Klöster: Mönche finden wir als Lehrer an den niederen und hohen Schulen. Wahrlich nur Unwissenheit kann von müssigen Mönchen sprechen, welche doch im Mittelalter die Träger der Cultur waren. So lange die Klöster bestanden, brauchte man an keine Armensteuer zu denken, denn jedes Kloster war eine Art Armeninstitut. (Dieser Begriff, dass der Arme wenigstens in Klöstern auf Unterstützung hoffen darf, hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Beim letzten grossen Strike in Brünn zogen die brodlosen Arbeiter nicht zu den Palästen der Reichen, sondern zu den Pforten der Klöster.) Mit Abnahme der Klöster nahm die Armut zu.

Im XI. Buche werden die Verfolgungen der Gerechten, d. h. jener, welche an den Satzungen der katholischen Lehre treu hielten, geschildert, und zwar besonders die Verfolgungen der Katholiken in England. Dem hl. Thomas Cantuariensis widmet der Verfasser allein 30 Seiten. Besonders belehrend sind die Capitel über die rohe Vergewaltigung, über die barbarische Zerstörung so vieler Klöster und über die Vernichtung unersetzlicher Kunstwerke.

Kobler's vierbändiger »Auszug« aus dem siebenbändigen Werke Digby's muss eine Musterleistung genannt werden; denn man wird nicht leicht ein Werk von so mannigfacher Inhalte finden. Wer wissen will, was die Völker, was Wissenschaft und Kunst dem »finsternen« Mittelalter zu verdanken haben, der nehme dieses Werk zur Hand und studiere es. Jeder gebildete Katholik aber wird es mit ungetheiltem Interesse lesen und wir zweifeln nicht, dass man in geistlichen Häusern obiges Werk auch als Tischlesung verwerten wird. Möge des Verfassers Fleiss und Mühe dadurch belohnt werden, dass das ganze Werk eine möglichst grosse Verbreitung finde und so mithelfe, die zahlreichen, irrigen Ansichten über das Mittelalter richtig zu stellen. Die Ausstattung des ganzen Werkes gereicht der strebsamen Vereinsdruckerei zur Ehre.